

3.3 Landwirtschaft

Verstärkter Strukturwandel

Der Konzentrationsprozess in der Landwirtschaft zu weniger, aber größeren Betrieben hat sich weiter verstärkt. Nach Ergebnissen der Agrarstrukturhebung vom Mai 2003 hat die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe im Vergleich zu 2001 um fast 9 % auf 57,6 Tsd. abgenommen. Besonders hohe Abnahmeraten finden sich in den Größenklassen bis 50 ha. Diese Betriebe werden zum Teil bereits im Nebenerwerb bewirtschaftet und scheiden häufig im Zuge des Generationenwechsels aus der Produktion aus. Wachstum zeigte sich erst in der Größenklasse ab 100 ha. Hier gab es mit 6,4 Tsd. Betrieben 9 % mehr als 2001. Insgesamt bewirtschafteten Landwirte eine landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) von 2,62 Mio ha. Bereits 39 % dieser Fläche werden von Betrieben mit mehr als 100 ha bewirtschaftet. Nach der Zahl stellen sie allerdings nur einen Anteil von 11 %. Die durchschnittliche Flächenausstattung der landwirtschaftlichen Betriebe ist von 42,0 ha in 2001 auf 45,5 ha in 2003 angestiegen. Die unbefriedigende Erlössituation bei Milch, Rind- und Schweinefleisch, die zweite schlechte Ernte in Folge und die anhaltende Verunsicherung über die Folgen der laufenden Agrarreform werden in den nächsten Jahren den Strukturwandel eher verstärken.

Sonne und Trockenheit prägen das Erntejahr

Das Erntejahr 2003 war geradezu das Gegenteil des Vorjahres. Der Sommer 2002 war viel zu nass, der Sommer 2003 viel zu trocken. War es 2002 überwiegend bedeckt, sah Norddeutschland wohl noch nie so lange die Sonne wie im Jahr 2003. Der Winter 2001/2002 war nass und mild, der Winter 2002/2003 eisig und trocken. Im nassen Jahr 2002 waren die Beriebe auf trockenheitsgefährdeten Flächen die Gewinner, im trockenen Jahr 2003 eher die Betriebe mit grundwassernahen Böden. Nur in einem stimmten beide Jahre überein: Die extremen Wetterkapriolen schädigten wieder das Kammergebiet Hannover wesentlich mehr als das Kammergebiet Weser-Ems.

36 % der landwirtschaftlich genutzten Flächen werden mit Getreide bestellt. Die Hektarerträge lagen im Landesdurchschnitt um 7,2 % unter den langjährigen Durchschnittserträgen (97-02), aber um 1,4 % über den Werten des Vorjahres. 2002 war ein sehr schlechtes Getreidejahr für das Land und 2003 war nicht viel besser, wenn auch aus ganz anderen Witterungsgründen. Regional betrachtet ergeben sich zwei völlig verschiedene Bilder (Grafik 1). Nur das Kammergebiet Hannover fuhr eine schlechte Getreideernte ein und drückte damit den Landesertrag. Im Kammergebiet Weser-Ems lagen die Erträge höher als in den Vorjahren. Gelegentlichen Rekorderträgen in Ostfriesland standen Rekordverluste in der Ostheide gegenüber. Die Nieder-

schläge haben von West nach Ost nachgelassen und führten vor allem auf den wenig wasserspeichernden Sandböden der Heidestandorte zu Missernten. Getreide, Mais und das Grünland brachten im Nordwesten erfreuliche Erträge, im Osten waren sie ohne künstliche Beregnung stark trockenheitsgeschädigt.

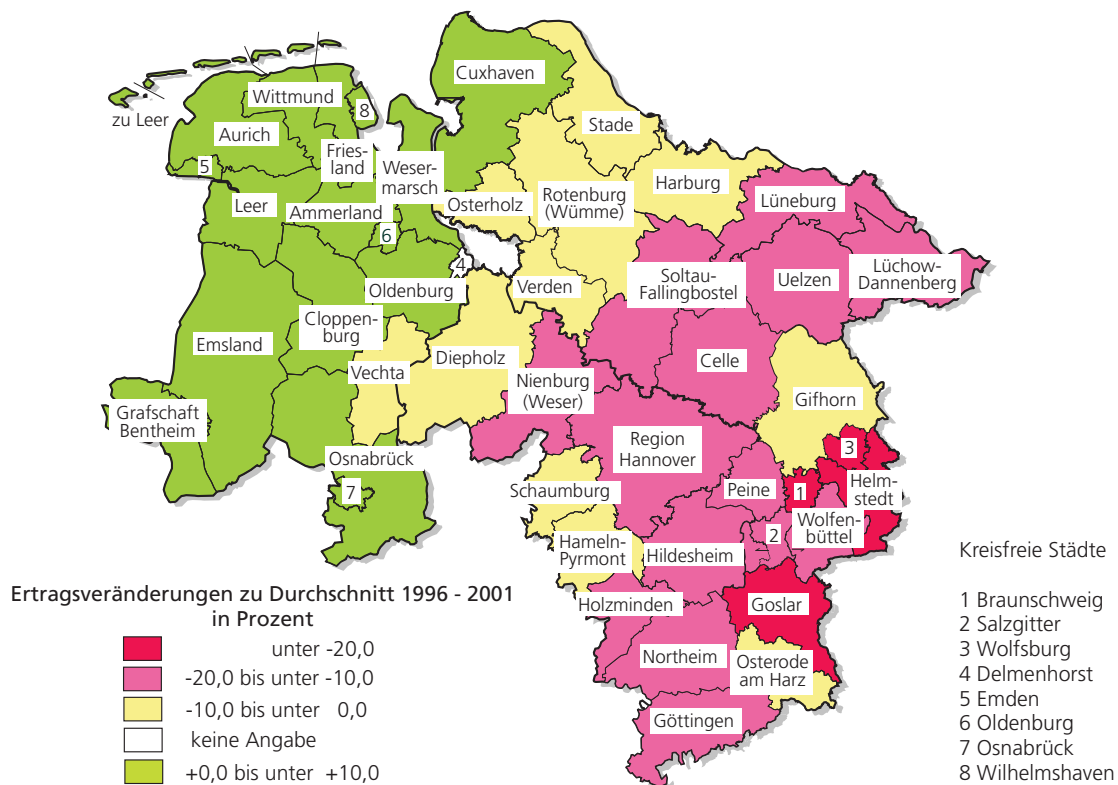
30 % der landwirtschaftlich genutzten Flächen sind Wiesen oder Weiden. Durch die häufige Nutzung ist das Grünland auf eine kontinuierliche Wasserversorgung zum ständigen Neuaustrieb angewiesen. Der zweite oder dritte Schnitt des Grünlandes fiel 2003 wegen Trockenheit in vielen Regionen aus. Nur sehr küstennahe Standorte oder grundwassernahe Moore bekamen ausreichend Wasser. Insgesamt war es die geringste Grünlandernte der letzten 20 Jahre.

Rund 12 % der landwirtschaftlich genutzten Flächen sind mit Mais bestellt. Der Mais hat seine Hauptwachstumszeit erst von Juni bis August, also in der diesjährigen Trockenperiode, und wird zudem bevorzugt auf leichteren Böden angebaut. Wo leichte Böden mit langen Trockenzeiten zusammenfielen, brachen die Erträge stark ein. Auf den Sandböden wurde der Mais schon im August notreif und musste eingefahren werden. Im Landesdurchschnitt fehlten 10 bis 20 % der normalen Erntemengen.

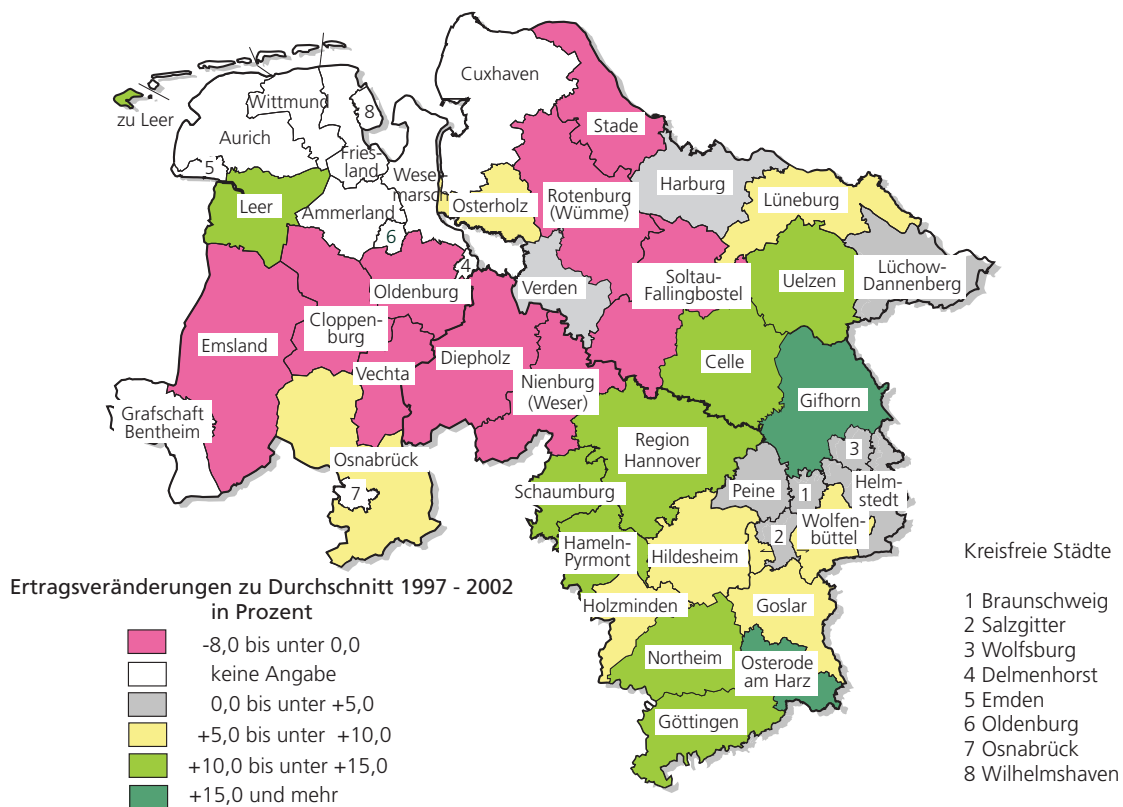
5 % der landwirtschaftlich genutzten Flächen sind mit Kartoffeln bepflanzt. Auch diese befinden sich überwiegend auf den leichten, trockenheitsgefährdeten Böden vom Emsland bis in das Wendland. Da aber die Kartoffeln in der Heide wegen des hohen Trockenheitsrisikos dort überwiegend beregnet werden, verhinderten diese Wassergaben ein noch weiteres Absacken der Erträge, die landesweit schon 14 % unter den langjährigen Erträgen lagen. Die hohe Beregnungsintensität bei Kartoffeln bewirkte, dass die Kartoffelerträge im Osten des Landes zufriedenstellender waren als im Westen, bei allerdings hohen Beregnungskosten.

4 % der landwirtschaftlich genutzten Flächen sind mit Zuckerrüben bestellt. Diese befinden sich nun vorwiegend auf den besten Böden oder werden beregnet. Daher konnten die Rüben die Trockenperiode bis nach der Getreideernte durchhalten, um die dann folgenden Niederschläge im herrlichen Spätsommer um so besser zu nutzen. Die Sonne bringt den Zucker in die Rüben. Deswegen gab es 2003 eine Rekordernte im Land. Wieder mit einer Abstufung von Traumerträgen auf besten Lößböden oder Ackermarschen im Westen bis zu guten Erträgen im trockeneren Osten (Grafik 2). In Gifhorn und der gesamten Heide wurde durch fleißige Beregnung erfolgreich gegen die Trockenheit angekämpft.

1. Veränderung der Hektarerträge von Getreide (ohne Mais) gegenüber dem Durchschnittsertrag 1996/2001



2. Veränderung der Hektarerträge von Zuckerrüben gegenüber dem Durchschnittsertrag 1997/2002



Grunddaten der niedersächsischen Landwirtschaft

Daten über...	Maßeinheit	Jahr 2003	Jahr 2002	Veränderung 2003/2002 in %
Landwirtschaftliche Betriebe ¹⁾	Anzahl 1000	57,6	63,1	-8,7
dar. mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von ... bis unter ...Hektar				
unter 2	Anzahl 1000	2,5	3,0	-16,7
	1 000 ha	1,7	2,0	-17,2
2 bis 10	Anzahl 1000	14,2	16,3	-12,9
	1 000 ha	70,6	80,2	-12,0
10 bis 30	Anzahl 1000	12,3	13,9	-11,6
	1 000 ha	228,1	257,8	-11,5
30 bis 50	Anzahl 1000	8,7	9,8	-11,4
	1 000 ha	347,1	390,6	-11,1
50 bis 100	Anzahl 1000	13,5	14,2	-5,0
	1 000 ha	958,8	1 002,4	-4,3
100 bis 200	Anzahl 1000	5,4	4,9	+8,4
	1 000 ha	703,7	645,6	+9,0
200 und mehr	Anzahl 1000	1,0	0,9	+12,4
	1 000 ha	308,6	273,6	+12,8
Nutzung der Bodenflächen ²⁾				
Landwirtschaftlich genutzte Fläche insgesamt	1 000 ha	2 618,5	2 630,4	-0,5
dar. Dauergrünland.	1 000 ha	781,5	784,2	-0,3
Ackerland	1 000 ha	1 816,3	1 824,0	-0,4
dar. Getreide insgesamt (mit Körnermais/CCM)	1 000 ha	1 028,4	1 054,9	-2,5
dar. Winterweizen	1 000 ha	386,1	402,6	-4,1
Silomais	1 000 ha	232,4	220,1	+5,6
Kartoffeln	1 000 ha	125,9	122,7	+2,6
Zuckerrüben	1 000 ha	113,5	117,1	-3,1
Winterraps	1 000 ha	85,1	92,0	-7,4
Feldgemüse ³⁾	1 000 ha	15,8	14,9	+6,2
Ackerlandbrache	1 000 ha	144,9	133,4	+8,7
Hektarerträge wichtiger Kulturen				
Getreide insgesamt. (mit Körnermais/CCM)	dt/ha	64,0	63,2	+1,4
dar. Winterweizen	dt/ha	74,0	71,5	+3,4
Kartoffeln	dt/ha	364,4	403,3	-9,6
Zuckerrüben	dt/ha	583,7	543,8	+7,3
Winterraps	dt/ha	31,7	27,2	+16,6
Äpfel	dt/ha	267,7	189,2	+41,5
Erntemengen wichtiger Kulturen ²⁾				
Getreide insgesamt	1 000 t	6 585	6 663	-1,2
dar. Winterweizen	1 000 t	2 856	2 880	-0,8
Kartoffeln	1 000 t	4 588	4 948	-7,3
Zuckerrüben	1 000 t	6 628	6 369	+4,1
Winterraps	1 000 t	270	250	+7,9
Äpfel	1 000 t	177	125	+41,5
Viehbestand nach Tierart - Stand jeweils 03. Mai - ²⁾				
Rinder	Anzahl 1 000	2 661,0	2 719,4	-2,1
	Halter 1 000	28,8	30,5	-5,5
dar. Milchkühe	Anzahl 1 000	748,0	738,5	+1,3
	Halter 1 000	17,2	17,8	-3,4
Schweine	Anzahl 1 000	7 794,2	7 774,3	+0,3
	Halter 1 000	18,3	19,7	-7,1
dar. Zuchtschweine	Anzahl 1 000	672,8	673	-1,8
	Halter 1 000	8,5	9,4	-9,2
Schafe	Anzahl 1 000	262,7	287,4	-8,6
	Halter 1 000	3,6	3,7	-2,0
Schlachtmengen gewerblicher Schlachtungen ⁴⁾				
Rinder	1 000 t	148,9	168,5	-11,6
Kälber	1 000 t	11,0	11,1	-0,9
Schweine	1 000 t	1 190,0	1 118,7	+6,4
Schafe	1 000 t	0,9	0,9	+0,0
Pferde	1 000 t	0,5	0,6	-16,7
Geflügel	1 000 t	432,4	377,2	+14,6
Milcherzeugung ⁴⁾				
Durchschnittlicher Jahresbestand an Milchkühen Insgesamt ³⁾	1 000 Stück	750,3	750,3	-0,0
Milchmenge insgesamt	1 000 t	5 179,6	5 029,9	+3,0
Lieferungen an Molkereien und Händler	%	97,6	97,6	x
Milchleistung je Kuh und Jahr	kg	6 903,3	6 703,4	+3,0

¹⁾ Für diesen Bereich liegen aus 2002 keine Daten vor, deshalb Vergleich mit Daten aus 2001. - ²⁾ Endgültiges Ergebnis. - ³⁾ Fläche aus der Gemüseanbauerhebung.

⁴⁾ Vorläufiges Ergebnis. - ⁵⁾ Wird berechnet aus Monatsmeldungen der VIT Verden.